

Bürgerbegehren: 214 Unterschriften am ersten Tag



Neumünster | Am Sonnabend startete auf dem Großflecken ein [Bürgerbegehren](#) gegen einen Teilverkauf bei den Stadtwerken Neumünster (SWN). Martin Reinhardt, einer der Initiatoren des Bündnisses „Unsere SWN – unsere Wärme“ erklärte: „Wir sind gegen die Teilprivatisierung in der SWN-Wärmerezeugung. Alles, was Wärme erzeugt, gehört den SWN, und die gehören zu 100 Prozent der Stadt Neumünster. Das muss so bleiben. Sollte die Ratsversammlung im September mehrheitlich auf den Vorschlag der SWN eingehen, geht ein Teil der Wärmesparte an den international tätigen Müllkonzern Remondis. Das darf man nicht verharmlosen, wie die SWN es tun. Man muss schließlich damit rechnen, dass die Wärme für den einzelnen Bürger teurer wird, die Stadt Einfluss verliert, Klimaschutz und Arbeitsplätze gefährdet werden.“ Bis zu 49 Prozent der Anteile an der SWN-Wärmesparte könnten an Remondis gehen.

Stand auf dem Großflecken

Am ersten Tag kamen 214 Unterschriften von Neumünsteranern zusammen. Gisela Beil nahm sich am Info-Mobil vor C&A Zeit, um sich die Argumente anzuhören. Die Neumünsteranerin gab ihre Unterschrift samt Adresse ab und meinte: „Ich bin gegen eine Teilprivatisierung, weil Gewinne zum Vorteil des Unternehmens sein werden und zum Nachteil der Bürger. Ich befürchte, dass in Zukunft die Preise steigen werden, und das wäre für mich finanziell spürbar.“

4000 Unterschriften sind notwendig

Rund 61.000 Wahlberechtigte gibt es in der Stadt, für ein gültiges Bürgerbegehren müssen sich sechs Prozent an der Initiative beteiligen. „Das sind rund 4000 Unterschriften von Bürgern. Im Anschluss wollen wir einen Bürgerentscheid anstreben. Dafür müssen 8000 Neumünsteraner mitmachen. Der Bürgerentscheid liefere parallel zur Bundestagswahl im September, um die Bürger nicht extra an die Wahlen holen zu müssen. Geht der Bürgerentscheid durch, hebt er eine möglicherweise getroffene Entscheidung der Ratsversammlung auf“, erklärte Martin Reinhardt.

Mittlerweile liegt die geforderte Kostenschätzung der Stadt und SWN vor, sie steht rückseitig auf dem Unterschriftenblatt. Darin heißt es unter anderem: „Der Verschuldungsgrad und die Eigenkapitalquote des SWN-Konzerns würde nicht positiv beeinflusst und somit keine finanzielle Flexibilität für Zukunftsprojekte geschaffen werden.“ Konkrete Zahlen werden nicht genannt.

Weitere Infos, auch zur Unterschriftenabgabe, gibt es [hier](#).

– Quelle: <https://www.shz.de/32481942> ©2021